

Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint wöchentlich, Donnerstag und Sonnabend.
Verlagspreis: Monatlich 1 Mark, bei Jahreszahlung durch die Posten 10 Mark.
Im Falle höherer Neuauflagen (z. B. bei sonstigen besonderen Umständen des Betriebes der Zeitung, der Verlegeren ab. d. Verlegeren) hat der Verleger keinen Anspruch auf Aufhebung oder Nachlieferung der Zeitung ab. auf Nachlieferung d. Verlegerpreis.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Verlagspreis: Die Abnehmer erhalten die Zeitung oder deren Ersatz mit 1/2 Mark, auf der ersten Seite mit 1/2 Mark.
Anzeigen werden an den Geschäftsstellen der Zeitung zu den üblichen Preisen angenommen.
Jeder Anzeiger auf Nachlieferung, wenn die Zeitung nicht mehr in den Händen der Abnehmer ist, ist zu bezahlen.

Postfach-Konto Leipzig Nr. 29148.

Schriftleitung, Druck u. Verlag Hermann Rähle, Ottendorf-Okrilla.

Gemeinde-Bez.-Konto Nr. 121.

Nummer 113

Mittwoch, den 27. September 1922

21. Jahrgang.

Ämtlicher Teil.

Kartoffelversorgung.

Im Interesse einer ausreichenden Versorgung der Ortsbewohner mit Kartoffeln werden die Herren Landwirte dringend gebeten, bei Abgabe von Kartoffeln in erster Linie die Ortsbewohner zu berücksichtigen.

Better ergeht an Sie die Bitte, an Sozial- und Kleinrentner und sonstige Bedürftige Kartoffeln zu verbilligtem Preise abzugeben, da die Angehörigen dieser Kreise bei ihren künftigen Mitteln den Marktpreis nicht zu zahlen vermögen. Die Kartoffelzeuger, welche bereit sind, dieser Bitte zu entsprechen, wollen die abzugebenden Mengen — ev. durch Vermittlung des landwirtschaftlichen Vereines — im Rathaus anmelden. Die Verteilung soll durch den Wohlfahrtsausschuss erfolgen.

Ottendorf-Okrilla, den 20. September 1922.

Der Gemeindevorstand.

Wohnungswesen.

Der Wohnungsverband Dresden-Rudolstadt Land gewährt für Freimachung selbständiger Wohnungen ohne Inanspruchnahme einer Kaufwohnung Geldprämien, worauf hiermit besonders hingewiesen wird. Die Wohnungsnot hat sich in unserer Gemeinde außerordentlich verschärft. Es wohnen noch einige Familien in ganz unzureichenden Räumen, einige Familien haben demnach die Heraussetzung zu gewärtigen, ohne daß dem Wohnungsnotstand eine andere Unterbringung möglich ist. Die Inhaber größerer Wohnungen werden daher auf die in Aussicht stehenden Geldprämien aufmerksam gemacht und gebeten, sich wegen der Freimachung von Räumen mit dem Unterzeichneten ins Einvernehmen zu setzen. Auf etwaige Wünsche wird Rücksicht genommen.

Ottendorf-Okrilla, den 22. September 1922.

Der Gemeindevorstand.

Bekanntmachung.

Im Finanzamtsbezirke Radeberg sind als Annahmestellen für Zwangsanleihen bestimmt:

- Deutsche Bank, Filiale Dresden, Depositenkassette Radeberg,
- Chemnitzer Bankverein, Zweigstelle Radeberg,
- Sparkasse Königsbrück,
- " Rangebüchel,
- " Lauja,
- " Radeberg,
- " Schwenitz,

Gewerbekant e. S. m. b. H. Königsbrück.

Finanzamt Radeberg

am 23. September 1922.

Derlliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 26. Septbr. 1922.

Am nächsten Sonntag wird nachm. 2 Uhr ein Gedächtnisgottesdienst für die im Kriege Gefallenen in der Kirche abgehalten werden. Am Ausgang wird nach dem Gottesdienst für das Krieger-Gedenkmal gesammelt werden. Das Niederlegen von Kranzen ist gestattet.

— Der Herbst hat sich nicht gut eingeführt. Der erste Herbsttag brachte in den Nachmittagsstunden anhaltendes regnerisches Wetter und abends in der 7. Stunde trotz der Kälte auch noch ein Herbstgewitter mit Blitz und Donner. Ein sonderbares Wetter in diesem Jahre. Die paar Sommermonate hatten wir nur wenige schöne Tage und nun wieder dieser Herbst mit seiner nachkalten Temperatur. Zu wünschen ist ein baldiger Witterungsumschlag, damit die Herbst-Bepflanzungsarbeiten in Feld und Garten keine Verzögerung erfahren.

— Durchreisende Regelung der Lehrlingsentschädigung in Sachsen. Der Bundesausschuß des sächsischen Handwerks hat in seiner aus allen Teilen des Bundes zahlreich besuchten Mitgliederversammlung den bemerkenswerten Beschluß gefaßt die von den Bundesfachverbänden aufgestellten Richtlinien für die Entschädigung der Lehrlinge für nicht gewährte Kost und Wohnung durch die Gewerbelammer für jeden Berufskollegen für rechtsverbindlich erklären zu lassen. Die Gewerbelammern erklärten, daß der Gewerbelammertag bereits den

Beschluß gefaßt habe, durch einen Nachtrag zu den Lehrlingsvorschriften der Kammern die Durchführung derartiger Anträge der Bundesfachverbände zu ermöglichen. Für das Tischlergewerbe ist die Regelung bereits beantragt.

— Die Vergünstigung, Zwangsanleihe noch zu einem Vorzugsfuß zu zeichnen, erlischt mit Ablauf dieses Monats. Bis dahin beträgt der Zeichnungspreis noch 98 v. H. des Nennbetrages der Zeichnungssumme. Gezeichnet werden kann nur bei den für den Finanzamtsbezirk bestimmten Annahmestellen, die in der öffentlichen Bekanntmachung im amtlichen Teil aufgeführt sind.

— Gute Freunde, getreue Nachbarn. Es besteht wirklich ein Unterschied zwischen guten Freunden und getreuen Nachbarn. Wieviel erbitterte Hausfeindschaften mit all ihrem Drum und Dran von täglichem Krager, Kratsch oder gar Verleumdung könnten vermieden werden, wenn wir die Grenze zwischen Freundschaft und Nachbarschaft besetzen ließen. Es gibt unzählige Menschen, die leicht beneidet von jeder neuen Umgebung, alles in goldigem Lichte schauen und besonders die neuen Nachbarn so in ihre Herz schließen, daß alsbald „bide“ Freundschaft entsteht. Sie können sich kaum genug tun an Beweisen ihrer Zuneigung, volles Vertrauen erschließt die intimsten Familienangelegenheiten, sowohl eigener wie die anderer Leute, und der liebevolle Austausch kennt keine Grenzen! Leider dauert die Herrlichkeit meist nicht lang. Denn das enge Beieinanderwohnen, die Interessengemeinschaft oder richtiger gesagt, die Konkurrenz der gemeinsamen Interessen schafft kleine Reibungen, die, obgleich geringfügig, doch schon den Verdacht aufstacheln lassen, daß die neuen Nachbarn am Ende gerade so selbstsüchtig seien wie die im eben verlassenen Haus! Von da bis zur Entdeckung all der niederträchtigen Eigenschaften, die erbitterte Feinde herausbeschwören können, ist nicht weit; Inzidentien betreffen der unvorsichtig anvertrauten Familiengedächtnisse verschärfen die gespannte Lage, und bald hat sich die überreizte Freundschaft in bestine, das tägliche Leben vergiftende Feindschaft, in einen Kampf aller gegen alle verwandelt, die besonders von den weiblichen Beteiligten mit größter Lebhaftigkeit geführt wird. Um diesen jähren Abbruch zu vermeiden, was kann man da tun? Einfach, sich gar nicht erst auf die Höhen solch himmelstürmender Freundschaft begeben, sondern häßlich in der Niederung durchaus höflich, jedoch zurückhaltenden freundschaftlichen Verkehrs bleiben. Guten Tag und guten Weg bieten; die Kinder zum artigen Gruß anleiten; das Ausborgen und Berleihen von allerlei Gerät möglichst vermeiden, und besonders sich nicht auf intime Gespräche über den lieben Nächsten und Allernächsten einlassen — das sind wohl so einige der wichtigsten Vorbeugungsmittel gegen Enttäuschungen im häuslichen Verkehr. Wird unsere Hilfe ernsthaft gebraucht, so dürfen wir sie natürlich nicht verweigern, sondern werden gern mit Rat und Tat zur Verfügung stehen, wie es getreue Nachbarn geziemt. Sonst aber empfiehlt es sich mögliche Zurückhaltung gegen Mitbewohner zu üben und Freundschaft nur mit solchen zu schließen, mit denen wir zuvor wie das arabische Sprichwort sagt, „einen Scheffel Salz zusammen gegessen“.

— „Es reden und träumen die Menschen viel von besseren künftigen Tagen“. Ja — auch heute noch, und das ist z. T. gut, denn die Hoffnung ist eine der Eigenschaften, die oft enttäuscht wird, aber doch das Leben mit all seinen widerwärtigen Zettelscheinungen ertragen läßt. Wir sind alle mehr oder minder in unserer Ohnmacht fatalisten geworden, und doch sollten wir auf Emerson hören, der da sagte: „Erfenne Moran du arbeiten kannst und arbeite dann daran wie ein Hirtel“. — Etwas Selbstverständliches und doch werden Selbstverständlichkeiten am wenigsten verstanden, weil sie meist unbedeutend sind. Wenn wir wirklich das „große Volk des „kleinen“ Königsberger Philosophen Kant wären, wir wären längst aus dem Aufbegehren über die Enttäuschungen, die bei uns der Wiederaufbau und die Idealisierung der Staatsform zeitigten, heraus, indem wir uns auf und selbst besonnen hätten und auch mit dem „kleinen“ Kant denken würden, der sich wohl damals getrr hat, als er sagte: „Das Gewissen ist die sich selbst richtende einzig moralische Urteilskraft“.

— Unveränderter Goldankaufspreis. Der Ankauf von Gold für das Reich durch die Reichsbank und die Post erfolgt bis 1. Oktober unverändert wie in der Vorwoche zum Preise von 5000 Mark für ein Zwanzigmargstück, 2500 Mk. für ein Zehnmarkstück. Für die ausländischen Goldmünzen werden entsprechende Preise gezahlt. Der Ankauf von

Reichsilbermünzen durch die Reichsbank und Post findet unverändert zum hundertfachen Betrage des Nennwertes statt.

— Der Verband Sächsischer Elektrizitätswerke hat sich in seiner letzten Sitzung eingehend mit der Frage der Strompreiskalkulation beschäftigt, die infolge der gänzlich veränderten Verhältnisse einer Nachprüfung dringend bedurfte. Man kam dabei zu dem Ergebnis, daß für Werke, die unter normalen Verhältnissen arbeiten, ein Lichtstrompreis von 40 Mark bis 45 Mark und ein Kraftstrompreis von etwa 30 Mark bis 35 Mark für die Kw als angemessen zu bezeichnen ist.

Dresden. Tot aufgefunden wurde am Sonnabend in seiner in der Nürnberger Straße gelegenen Wohnung ein 67 Jahre alter, in Jungdunzlau geborener Fabrikant, der, in Schwermut verfallen, freiwillig aus dem Leben geschieden war.

— Von der Albertbrücke sprang eine in der Lothringstraße wohnhafte Kindergärtnerin in die Elbe; das Mädchen, das eine erregte Auseinandersetzung gehabt hatte, wurde den Fluten entzissen.

Neugersdorf. Eine schwere Bluttat hat sich Freitag abend in der ersten Stunde an der Grenze zwischen Neugersdorf und Filippsthal ereignet. Drei junge aus Böhmen kommende Burschen hatten in Neugersdorf gezecht und wollten um jene Zeit die Grenze überschreiten. Als ihnen der Landespolizeiwachtmeister Fiegenberg aus Ramenz gebürtig, und noch ein Posten entgegenrateten, um von ihnen der die Ausweispassiere zu fordern, kam es zu einer Auseinandersetzung in deren Verlauf der eine der Burschen, namens Raf, ein dolchartiges Messer zog und auf den Wachtmeister einwarf, wobei er ihm die Halsschlagader durchschnitt, so daß der Wachtmeister bald darauf starb. Der andere Posten wurde durch Messerstiche an der Hand verletzt. Der Täter sowie seine beiden Helfershelfer, die Arbeiter Herdrig und Diegner, sind bereits verhaftet worden.

Baugen. Bei der Prüfungslahrt zum Deutschen Sportabzeichen ereignete sich hinter Warfchen ein schwerer Unglücksfall. Ein Pferdegeschirr, das vor einem Auto geschoben war, überfuhr bei der fälschlich Rechts gelegenen Straßenkreuzung einen der Radfahrer. Der Verunglückte wurde nach dem Bauhner Krankenhaus übergeführt.

Limbach. In der hiesigen Färberei von Max Wünschmann ist in der Nacht zum Sonntag oder am Sonntag selbst ein schwerer Einbruch verübt worden, wobei den Dieben seidenes Milankesstück und rote Gesegele im Werte von Hunderttausenden von Mark in die Hände gefallen sind.

Reyschlau. Der aus Buchwald gebürtige 19jährige Fritz Spizner fuhr mit seinem Rade zu einem Fußballspiel. Um rechtzeitig zum Spielbeginn zu kommen, nahm er auf Bitten seines Freund mit auf das Rad. Auf der stark abfallenden Straße bei Waffengrün brach durch die Last die Gabel des Rades. Spizner wurde vom Rade geschleudert und blieb besinnungslos liegen. Ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, verstarb der junge Mann. Der Freund kam mit leichteren Verletzungen davon.

Johanngeorgenstadt. Die Verschleppung von Waren aus dem Deutschen Reich nach Böhmen wird auch an der hiesigen Grenze flott weiterbetrieben; erst in den letzten Tagen sind wieder verschiedene Personen, besonders Frauen, aus den benachbarten Grenzorten wegen Schmuggelstrafen genommen und die aufgekauften Waren im Werte von 100 000 Mark beschlagnahmt worden.

— In einem Graben am Gasthofe zu Wittigsthal extrakt vorgestern das zweiährige Söhnchen des Kaufmanns Rogga von hier; das Kind hatte sich mit einer 5 jährigen Gespielin unbemerkt aus der elterlichen Wohnung entsernt und wurde am späten Nachmittag als Leiche aufgefunden.

Dresdner Schlachtviehmarkt.

26. September 1922.

Auftrieb: 166 Ochsen, 183 Bullen, 380 Kalben und Kühe, 390 Kälber, 744 Schafe, 629 Schweine.

Ochsen Lebendgew. 3000—3200, Schlachtgew. 14550

Bullen Lebendgew. 3000—7800, Schlachtgew. 13100

Kalben u. Kühe Lebendgew. 3000—8200, Schlachtgew. 14550

Kälber Lebendgew. 7000—8200, Schlachtgew. 14525

Schafe Lebendgew. 3500—8700, Schlachtgew. 17000

Schweine Lebendgew. 11500—17700, Schlachtgew. 22000

